



Anna von Hopffgarten
ist promovierte Biologin und
Redakteurin bei G&G.

TORE ZUR WELT

Neulich beklagte sich eine ältere Dame bei mir, sie habe eine viel zu feine Nase. Jeden noch so schwachen Geruch nehme sie wahr, und oft fühle sie sich dadurch gestört. In der S-Bahn dann hörte ich, wie eine Frau ihrem Sitznachbarn verriet, seit ihrer Laser-OP an den Augen könne sie jedes Staubkorn erkennen und habe nun ständig das Bedürfnis zu putzen. Und wer hat sich nicht selbst schon einmal gewünscht, taub zu sein, wenn die Laubbläser tösend durch die Straßen ziehen?

Manchmal können unsere Sinne schon lästig werden oder – wie bei akuter Lärmbelastung – sogar unsere geistige Leistungsfähigkeit einschränken (S. 38). Doch tatsächlich verdanken wir alles, was wir wissen, ihren faszinierenden Leistungen: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten erschaffen unser Bild der Welt. Wie aber verarbeiten wir die Fülle der auf uns einströmenden Reize? Und auf welche Weise kooperieren die verschiedenen Sinne miteinander? Dieses Dossier versammelt die wichtigsten G&G-Artikel zu den Rätseln der Wahrnehmung.

Wahrscheinlich haben Sie auch schon einmal erlebt, wie ein bestimmter Duft alte Erinnerungen wachrief – und die dazu passende Stimmung ebenfalls. Warum sogar der Körpergeruch unserer Mitmenschen die eigene Gefühlslage beeinflusst, erfahren Sie ab S. 56. Wenn wir wiederum die Empfindungen anderer deuten, bedient sich unser Gehirn verschiedener Wahrnehmungskanäle gleichzeitig: Es registriert unter anderem Mimik und Gestik sowie die Stimme (S. 78). Auch hierbei können Gerüche eine wichtige Rolle spielen.

Bei manchen Menschen lösen bestimmte Reize sogar Eindrücke aus, die die üblichen Grenzen der Sinnesqualitäten überschreiten. So sehen einige »Synästhetiker« etwa bunte Muster, wenn sie Musik hören, oder sie haben bei Berührungen einen besonderen Geschmack auf der Zunge (S.84). Ob für die Betroffenen auch das Dröhnen von Laubbläsern durch Farbschleier hallt?

Eine spannende Lektüre wünscht
Ihre

Anna von Hopffgarten